

fremd. Was bedeutet es, dass die Bibel „Heilige Schrift“ ist? Was ist von den biblischen Aussagen wörtlich zu nehmen und was ist als zeitbedingt zu betrachten.

Der Referent gibt Anstöße für einen schriftgemäßen und zeitgemäßen Umgang mit der Bibel.

Mittwoch, 16. Februar 2011, 14:30 Uhr
Calw, Andreähaus, Lederstraße 32

Geiz ist geil!

Segen und Fluch einer schwäbischen Eigenart

Jens Junginger, Wirtschafts- und Sozialpfarrer, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Reutlingen

„Ich will alles haben!“ Manchmal werden Menschen blind vor Gier und Habsucht. Mögliche moralische Bedenken spielen keine Rolle. „Erst kommt das Fressen, dann die Moral“, hat Bertolt Brecht geschrieben. „Habgier ist Sünde“ heißt es in der Bibel. Die Finanzkrise hat gezeigt, wie die Gier einer Teilgruppe der Gesellschaft insgesamt schadet und nicht als ein individuelles Laster betrachtet werden kann. Dabei ist hartnäckiges Dranbleiben und Erfolgsorientierung durchaus positiv, so denken wir.

Gemeinsam mit dem Referenten schauen wir näher auf die Gier als eine menschliche Verhaltensweise, die zu den Hauptlastern gerechnet wird. Dabei ist sie doch eng verwandt mit jener angeblich typisch schwäbischen Eigenart, dem Geiz. Kann Geiz denn Sünde sein?



Veranstaltungsort:

Calw, Andreähaus (großer Saal im Erdgeschoß), Lederstraße 32 (Fußgängerzone) :



Informationen

Evang. Erwachsenenbildung nördl. Schwarzwald
Lederstraße 32, 75365 Calw, Tel. 07051 -12656
info@eb-schwarzwald.de; www.eb-schwarzwald.de

Zeit der Veranstaltungen:

mittwochs, von 14.30 bis gegen 17.00 Uhr

Ablauf der Vortragsveranstaltungen:

- o etwa 45 Minuten Referat
- o eine Kaffeepause von 30 Minuten
- o Gelegenheit zum Gespräch

Teilnehmerbeitrag:

5,00 Euro pro Person (incl. Kaffee); ein Ausfahrtschein aus den Parkhäusern wird für 1,50 Euro ausgegeben.

DIE NACHMITTAGSAKADEMIE

ist als ökumenische Initiative der Evangelischen und Katholischen Erwachsenenbildung und der Evangelisch-methodistischen Kirche (Bezirk Calw - Oberkollbach) ein Ort zu gemeinsamem Hören, Reden und kreativem Tun. Sie bietet Informationen und Gespräche für interessierte Personen, die sich Zeit nehmen,

- o über Lebensfragen, Geschichts-, Zeit- und Sinnfragen nachzudenken,
- o mit qualifizierten Referentinnen und Referenten ins Gespräch zu kommen,
- o ihre Lebenserfahrungen mit anderen auszutauschen.

Mitglieder des Beirates:

Renate Bran, Heinz Dauner, Adelheid Horn, Reinhard Kafka, Hans Keppler, Edeltraut Kipp, Christoph Schmitt

Veranstaltungen
September 2010
bis Februar 2011



aus dem Inhalt:

„Frieden und Zufriedenheit!“
Eine Sehnsucht des Menschen
(29. September 2010)



„Mehr Phantasie für den Frieden“
Anmerkungen eines Militärpfarrers
(06. Oktober 2010)



„Geiz ist geil!“
Segen und Fluch einer schwäbischen Eigenart
(16. Februar 2011)

Veranstaltungspartner sind:



Mittwoch, 29. September 2010, 14:30 Uhr
Calw, Andreähaus, Lederstraße 32

Frieden und Zufriedenheit

Eine Sehnsucht des Menschen

Dr. Beate Weingardt, Dipl.-Psychologin und Theologin, Tübingen

Unsere Sprache verrät, dass Frieden und Zufriedenheit zu den wichtigsten Themen unseres Lebens und Zusammenlebens gehören. Die Bibel verwendet den Begriff „Shalom“ für die zentrale Menschlichkeitshoffnung, die jeden einzelnen ganz persönlich herausfordert.

Interessanterweise wird diese zentrale Bedeutung des Friedens in uns und um uns herum von der modernen Hirnforschung bestätigt. Sie weist nach, dass der Mensch im Grunde keine Freude am Gegeneinander hat.

Mittwoch, 6. Oktober 2010, 14:30 Uhr
Calw, Andreähaus, Lederstraße 32

Mehr Phantasie für den Frieden

Dr. Martin Michel, Militärpfarrer, Bruchsal

Jeder Gottesdienst endet mit der Segenszusage „und gebe euch Frieden“. Geht es um den Seelenfrieden des Einzelnen, geht es um eine generelle

Ablehnung von Gewalt? Margot Käßmann hat Anfang des Jahres gesagt: „Wir brauchen mehr Phantasie für den Frieden, für ganz andere Formen, Konflikte zu bewältigen.“

Mit dieser Aussage hat sie eine neue friedensethische Diskussion entfacht. Die EKD-Friedensdenkschrift von 1981 fordert: „Frieden zu wahren, zu fördern und zu erneuern ist das Gebot, dem jede politische Verantwortung zu folgen hat. Diesem Friedengebot sind alle politischen Aufgaben zugeordnet.“ Wer von „gerechtem Frieden“ spricht muss u.a. von sozialer Gerechtigkeit, von internationaler Friedensarbeit und bewahrendem Umgang mit der Schöpfung sprechen.

Der Referent ist an einer Schnittstelle tätig, in der das Nachdenken über diese Fragen zum Alltag gehört. Was bedeutet „Frieden“ für ihn, wie beobachtet er aus dem Blickwinkel seines Auftrags die Diskussion.

Mittwoch, 10. November 2010, 14:30 Uhr
Calw, Andreähaus, Lederstraße 32

Das Herzensgebet

Ein Bindeglied zwischen östlicher und westlicher Spiritualität

Margret Schäfer-Krebs, Fachreferentin für Liturgie im Bischöflichen Ordinariat, Rottenburg

Ein Gebet, das immer wieder nur einen Satz wie „Jesus mein Heiland“ wiederholt, bezeichnet man als Herzensgebet. Als Jesusgebet ist dieses „Herzensgebet“ in der Ostkirche eine wichtige Gebets- und Meditationsform. Es hat auch im abendländischen Christentum Aufmerksamkeit gefunden, etwa im rheinischen Pietismus oder im Rosenkranz.

Verglichen wird es mit außerchristlichen (asiatischen) Meditationsformen wie dem Mantra. Der Vortrag gibt einen kurzen geschichtlichen Abriss von den altkirchlichen Wüstenmönchen über die orthodoxen Klöster bis zu den Spuren in westeuropäischen Kirchen.

Beleuchtet wird die Bedeutung dieses ökumenisch verbindenden Gebetes. Es fördert die Einheit von Herz und Verstand, erschließt die Heilkraft des Betens und bietet Hilfestellung für die geistliche Sammlung.

Mittwoch, 15. Dezember 2010, 14:30 Uhr
Calw, Andreähaus, Lederstraße 32

Religion und Schönheit

Bezeugt die Kunst den Glauben?

Reinhard Lambert Auer, Kirchenrat, Kunstsachverständiger der Evangelischen Landeskirche Württemberg, Stuttgart

„Kunst ist die Sprache der Religion“ so formulierte der Theologe Friedrich Schleiermacher zu Beginn des 19. Jahrhunderts seine Sicht. In der katholischen Kirche hat man dieses geschwisterliche Verhältnis von Kunst und Religion und der Kraft der Symbolik stets geschätzt. Kritische Stimmen verweisen andererseits auf das Bilderverbot des Alten Testaments, das das Nützliche der Bilder in Zweifel zieht.

Ein Gang durch die Kirchen- und Kunstgeschichte gibt Einblicke in dieses spannungsvolle Verhältnis. Wo stehen wir heute?



Mittwoch, 12. Januar 2011, 14:30 Uhr
Calw, Andreähaus, Lederstraße 32

Gottes Wort im Menschenwort

Zum heutigen Verständnis der Bibel

Dr. Franz-Josef Ortkemper, Theologe, Waiblingen

Die Bibel ist das Buch, das unsere abendländische Kultur nachhaltig geprägt hat. Für Christen ist sie das „Buch der Bücher“. Hier offenbart sich Gottes Wort an die Menschen. Vieles in der Bibel erscheint